

COMPUTERWOCHE

www.computerwoche.de

Sicherheitsrisiko E-MAIL

Neben typischen Problemen wie Spam oder Datenlecks entwickelt sich die komplizierte Rechtslage zum größten Hemmnis für den elektronischen Geschäftsverkehr.

Steuert HP jetzt auf Softwarekurs?

Überraschend hat Hewlett-Packard den ehemaligen SAP-Chef Léo Apotheker an die Konzernspitze berufen. Das wirft Fragen auf.

Seite 5

Herausforderung Offshoring

Die besten Strategien, wie auslagerungswillige Firmen interne Widerstände durchbrechen und Transaktionsprobleme beseitigen können.

Seite 32

In dieser Ausgabe

Nr. 41 vom 11. Oktober 2010

Trends & Analysen

Apotheker steuert HP 5

Die überraschende Berufung von Ex-SAP-Chef Léo Apotheker zum CEO von Hewlett-Packard kann aus Sicht vieler Experten nur eines bedeuten: Der IT-Riese will sich künftig stärker auf Software konzentrieren. Der große Rivale IBM hat es vorgemacht.

Stuxnet befällt Siemens-Kunden 9

Der Computervirus Stuxnet bedroht auch deutsche Kunden des Elektronik Konzerns.

Stuttgarter IT-Messe wächst 10

Vom 26. bis zum 28. Oktober 2010 öffnet auf dem Stuttgarter Messegelände zum zweiten Mal die Messe IT & Business. Weil die Schwaben diesmal auch die bislang in Köln abgehaltene DMS Expo beherbergen, ist mit einem kräftigen Wachstum zu rechnen.

Security aus einer Hand 11

Auf seiner Fachkonferenz Vision warb Symantec für umfassende Sicherheitspakete.

CW LESER

Leser der COMPUTERWOCHE können sich aktiv am redaktionellen Geschehen beteiligen und Einfluss auf Inhalte nehmen. Treten Sie in Kontakt zu Redakteuren und diskutieren Sie mit anderen Lesern in unserer Xing-Gruppe!

www.xing.com/net/cwleser

Titel

Risikofaktor
E-Mail

Sicherheitsrisiko E-Mail 12

Oft wird im Alltag die Gefahr verkannt, die von E-Mails ausgeht.

Rechtsfalle E-Mail 14

Wer ein E-Mail-System sicher betreiben will, muss sich mit einem Wust an Gesetzen herumärgern.

Mail-Hosting billig und riskant? 16

Das Outsourcing von E-Mail ist nicht für jedes Unternehmen eine Alternative.



Produkte & Praxis

Kleine Helfer 18

Effiziente Verwaltung von Twitter & Co.; HTML5-Video für jeden Browser.

Messaging mit Kerio 19

Der Groupware-Server für kleine und mittelständische Unternehmen im Kurzttest.

Java-Apps modernisieren 20

In Java geschriebene Altanwendungen sind über die Jahre unübersichtlich und nur schwer wartbar geworden. Ein guter Weg, die komplexen Applikationen zu modularisieren, ist das standardisierte Komponentenmodell OSGi und seine Eclipse-Implementierung Equinox.

Die Cloud-Champions 24

Ein Ranking nahezu aller am Cloud-Markt beteiligten Anbieter hat das US-Marktforschungsunternehmen BTC Logic vorgelegt.

IT-Strategien

Villeroy & Boch lagert aus 30

Der Keramikhersteller übergibt seine IT einem Beratungshaus und gründet zusammen mit ihm ein IT-Joint-Venture.

Risiken im Offshoring 32

Widerstand, Imageverlust, Datenschutz: Wer IT-Leistungen in Niedriglohnländer auslagert, sollte die wesentlichen Risiken kennen.

Job & Karriere

Zwitschern im Büro 38

Für die Nutzung sozialer Medien am Arbeitsplatz gibt es in den meisten Unternehmen noch keine Regeln.

Anspruchsvolle Auftraggeber 42

Hochkarätigen Einzelkämpfern stehen auch in Zukunft alle Türen offen, für andere Freiberufler könnte es schwerer werden, so das Ergebnis eines CW-Roundtables.

COMPUTERWOCHE.de

Highlights der Woche

Die besten Smartphone-Apps

Wir zeigen Ihnen unsere Top 30 für iPhone, Android, Blackberry, Symbian und Windows Mobile.

www.computerwoche.de/2353673

Die IT von morgen

Zehn Technikrends und wie sie die Welt verändern.

www.computerwoche.de/2354102

Exklusiv für Sie:

Das CIO-Mini-Abo – Jetzt testen und Insiderwissen sichern!



- ➔ **2 Ausgaben inklusive Prämie**
Abonnieren Sie 2 CIO-Ausgaben und freuen Sie sich über ein tolles Dankeschön
- ➔ **Die IT-Strategien für Manager**
pünktlich auf Ihrem Schreibtisch
- ➔ **Sparen Sie satte 30%**
gegenüber dem Einzelpreis von 10,80 EUR

Alles rund um die Abo-Pakete Ihrer CIO finden Sie unter

www.cio.de/aboshop



CIO erscheint im Verlag DG Business Media GmbH, Lyonel-Feiningger-Str. 26, 80807 München, Registergericht München, HRB 99187, Geschäftsführer: York von Helmburg. Die Kundenbetreuung erfolgt durch den CIO Kundenservice, ZENIT Pressevertrieb GmbH, Postfach 810580, 70522 Stuttgart, Geschäftsführer: Peter Staudenmaier Tel.: 0180 5 72 7252-276, E-Mail: shop@cio.de (*aus dem dt. Festnetz nur 0,14 Euro pro Minute, Mobilfunkpreise max. 0,42 Euro pro Minute)



Was die anderen sagen

Seiten-Spiegel

„Der ehemalige CEO von General Electric, Jack Welch, hat den Verwaltungsrat von Hewlett-Packard auf dem World Business Forum in New York scharf kritisiert. ‚Das HP-Board hat in den vergangenen zehn Jahren Sünden begangen‘, so Welch. ‚Sie haben eine der wichtigsten Aufgaben eines Verwaltungsrats vernachlässigt, nämlich die nächste Generation von Top-Führungskräften aufzubauen. (...) Sie lassen ihre CEOs hochgehen, ohne jemanden in der Hinterhand zu haben, der diese Aufgabe übernehmen könnte.‘ Auf die Frage, ob er einzelne Board-Mitglieder kenne, sagte Welch: ‚Wenn es so wäre, würde ich es nicht zugeben.‘“

Das **„Wall Street Journal“** zitiert Jack Welch, laut **„Fortune Magazine“** bedeutendster Manager des 20. Jahrhunderts



„Da gäbe es schon denkbare Käufer, aber aktuell natürlich keinerlei

konkrete Pläne in diese Richtung.“

„Wirtschaftswoche“ befragt Mitgründer Klaus Tschira zur SAP-Zukunft

„Dafür hat Zuckerberg nun Millionen virtueller Freunde. Sie weihen ihn ein, schenken ihm ihre Adresse, Gedanken und Fotos. Warum das so viele freiwillig machen würden, hat ihn ein Freund einst mal in einem Chat gefragt. Weil sie ‚dumb fucks‘ seien, Vollidioten, schrieb Zuckerberg. Er bereue solche Aussagen heute, sagt der Facebook-Star. Er habe sich weiterentwickelt.“

„Der Spiegel“ in einem Beitrag über interne Streitigkeiten unter den Facebook-Gründern

„BMW, Daimler, Allianz – eine Reihe großer Unternehmen erwägt, die eigene IT teilweise auf Produkte des US-Computerbauers Apple umzustellen. Um auch das Geschäft mit Kleinunternehmen voranzutreiben, will Apple-Chef Steve Jobs jetzt in den konzerneigenen Apple Stores spezielle Räume für Geschäftskunden einrichten – Briefing Rooms genannt.“

Laut **„Wirtschaftswoche“** möchte Apple verstärkt Business-Kunden ansprechen

CW-Kolumne

IT-Giganten formieren sich

Die umstrittene Berufung von Léo Apotheker zum neuen CEO von Hewlett-Packard heizt die Spekulationen um spektakuläre Milliarden-Deals und eine weitere Konsolidierung der IT-Branche an. Der Schritt, mit dem ehemaligen SAP-Chef einen ausgewiesenen Softwareexperten an die Spitze des weltgrößten IT-Konzerns zu stellen, kann aus Sicht der meisten Experten nur eines bedeuten: HP will sein Softwarestandbein stärken. Das ist auch dringend notwendig. Längst machen Konkurrenten wie IBM einen Großteil ihres Profits in diesem lukrativen und margenträchtigen Geschäftssegment.

HP hinkt hinterher und wird sich beeilen müssen, seine offene Softwareflanke zu schließen. Das funktioniert am besten durch Übernahmen. Ob Apotheker der richtige Mann dafür ist, scheint aber fraglich. Darüber hinaus stellt sich die Frage, wen HP kaufen könnte. Konzerne wie Oracle und IBM haben in den zurückliegenden Jahren den Markt abgegrast und eine fast schon industriell anmutende Akquisitionsmaschinerie entwickelt. Kauf, Abwicklung und Integration werden nach einem Schema abgearbeitet.

Bleibt also genug Raum für Spekulationen: HP muss groß einsteigen. Einen zweit- oder drittklassigen Anbieter von

Infrastruktur- oder Anwendungssoftware zu schlucken bringt das Unternehmen nicht weiter. Es muss schon ein größerer Fisch sein. Damit rückt wieder einmal SAP in den Mittelpunkt der Übernahmegerüchte. Die Verbindungen auf höchster Ebene wären da – trotz des unrühmlichen Abgangs von Apotheker aus Walldorf. Aber auch zwischen den obersten Entscheidern von Oracle und HP gibt es Anknüpfungspunkte. Mittlerweile zieht Ex-HP-Chef Mark Hurd als President sowie enger Vertrauter und Freund von Firmengründer Lawrence Ellison die Fäden bei Oracle. So mancher Insider glaubt, dass die Affäre rund um den Wechsel Hurds ein abgekartetes Spiel gewesen sei, um eine wie auch immer geartete engere Verbindung zwischen den Konzernen vorzubereiten.

Martin Bayer
Redakteur CW



Leserbrief



CW 40/10

Das große Schweigen

Der Umgang mit Java passt in das Bild, das Oracle bereits bei OpenSolaris geboten hat. Zuerst gab es vollmundige Versprechen, den von Sun eingeschlagenen Weg fortzusetzen, den Open-Source-Gedanken weiterleben zu lassen, und dann kam das große Schweigen. Heute ist das bisherige OpenSolaris tot.

Dank des Engagements der Community wird es erfreulicherweise auch ohne Oracles Segen in zahlreichen Distributionen hoffentlich weiterleben.

Dass Oracle nur daran interessiert ist, aus den mit Sun erworbenen Technologien möglichst viel Geld zu machen, dürfte auf der Hand liegen. Natürlich, es ist für jedes Unternehmen legitim und existenziell, Geld zu verdienen, erst recht dann, wenn man viel Geld für den Kauf eines Unternehmens investiert hat.

Entscheidend ist aber das WIE. Oracle-Kunden sollten daher genau hinschauen

und dieses Selbstverständnis bei ihren strategischen Betrachtungen berücksichtigen.

Das Agieren von Oracle wirft für mich auch die Frage nach dem Sinn und Unsinn von Softwarepatenten auf. Allein der Umstand, dass kleine Firmen sich die hohen Kosten für wirksame Patente in der Regel gar nicht leisten könnten, sollte jeden halbwegs vernünftigen Menschen nachdenklich stimmen. Verzerrt das nicht den Wettbewerb zugunsten der Großen?

Ghostbuster via CW-Forum

Die Lesermeynung bezieht sich auf die vergangene Titelstory „Was wird aus Java?“, CW 40/2010.

HP geht mit Léo Apotheker auf Softwarekurs

Die überraschende Entscheidung von Hewlett-Packards Aufsichtsrat, Ex-SAP-Chef Léo Apotheker als neuen CEO zu berufen, kann aus Sicht vieler Experten nur eines bedeuten: Der IT-Riese will sich stärker auf Software konzentrieren.

Von **Martin Bayer***

Es ist kein Zufall, dass Hewlett-Packard seinen seit Anfang August vakanten Chefsessel mit einem erfahrenen Software- und Serviceexperten besetzt, sagen die Analysten von Pierre Audoin Consultants (PAC) in einer ersten Einschätzung. Software und Dienstleistungen würden in Zukunft eine immer stärkere Rolle im weltweiten IT-Geschäft spielen. Darüber hinaus gerate das klassische Geschäftsmodell der Computerbauer zunehmend unter Druck, nicht zuletzt durch das wachsende Interesse der Anwenderunternehmen am Cloud Computing.

Keine Zukunft mit Hardware

Konzerne wie HP, die sich bislang hauptsächlich auf Hardware konzentriert haben, sind PAC zufolge daher gezwungen, sich zu wandeln. Wettbewerber wie IBM haben dies bereits vorgemacht. Seit Jahren stärken die IBM-Verantwortlichen vor allem durch Übernahmen ihr Softwarestandbein und haben angekündigt, diese Anstrengungen noch zu intensivieren. Neben dem Middleware- und Datenbankgeschäft kamen zuletzt immer mehr anwendungsnahe Produkte dazu – in erster Linie für Business Intelligence und Analytics. Im Geschäftsjahr 2009 steuerte IBMs Softwarepartie bereits 22,5 Prozent zum Gesamtumsatz bei. Die Hardware, mit der IBM groß geworden ist, kam auf nur noch 17,1 Prozent. Wichtiger noch: Das Softwaregeschäft trägt den Lö-

Stimmen zum neuen HP-Chef

Lawrence Ellison, CEO von Oracle: „Ich bin sprachlos. HP hatte einige gute interne Kandidaten. Stattdessen entscheiden sie sich für jemanden, der erst kürzlich gefeuert wurde, weil er einen schlechten Job bei SAP gemacht hat. Der Aufsichtsrat von HP muss komplett zurücktreten – sofort. Der Wahnsinn muss ein Ende haben.“

Hasso Plattner, Vorsitzender des Aufsichtsrats von SAP: „Ich gratuliere Léo Apotheker zu seiner Ernennung als Vorstandsvorsitzender und Verwaltungsratsvorsitzender von Hewlett-Packard. Dies ist eine interessante und herausfordernde Aufgabe, und ich wünsche ihm dafür alles Gute.“

wenanteil zum Profit bei. Fast 42 Prozent des Vorsteuergewinns von IBM stammen aus diesem Segment.

HPs Achillesferse: Software

HP muss aufpassen, nicht den Anschluss zu verlieren. Software stellt die Achillesferse im HP-Portfolio dar. Bis auf diverse System-Management-Tools und das mit der Palm-Übernahme eingekaufte mobile Betriebssystem WebOS hat der Konzern hier eine offene Flanke. Im zurückliegenden Geschäftsjahr setzte der weltgrößte IT-Anbieter 3,57 Milliarden Dollar mit Software um – das waren gerade einmal 3,1 Prozent vom Gesamtumsatz in Höhe knapp 115 Milliarden Dollar. Der operative Gewinn von HPs Softwarepartie betrug 684 Millionen Dollar. Das sind 6,7 Prozent vom gesamten operativen Profit von 10,1 Milliarden Dollar. Höchste Zeit also, etwas zu unternehmen. „HP hat durch den Kauf von EDS ein solides Standbein im Servicegeschäft“, so die PAC-Analysten, „und unternimmt nun überfällige

Anstrengungen, das eigene Profil im Softwaregeschäft zu schärfen.“

Für die großen IT-Konzerne wird es künftig vor allem darum gehen, komplette Lösungspakete aus Hardware, Software und Services zu schnüren. Dazu sind Firmen wie IBM und mit der Sun-Übernahme nun auch Oracle immer besser in der Lage. „HP braucht deshalb ein besseres Standing im Softwarebereich“, sagt IDC-Analyst Rüdiger Spies. Das funktioniere für einen Hardware-spezialisten in erster Linie über Middleware und Datenbanken.

Ein direkter Einstieg in das Applikationsgeschäft sei dagegen nicht zu empfehlen. Es bedürfe zudem anderer Vertriebsstrukturen, um das Softwaregeschäft zu forcieren. Außerdem gelte es, sich für den anstehenden Paradigmenwechsel in Richtung SaaS und Cloud vorzubereiten. „Gelingt dies nicht, bleibt HP nur die Rolle des Zulieferers.“ ▶



Beilagenhinweis

Vollbeilage: COMPUTERWOCHE-Beilage „SAP“-Booklet

Vollbeilage: COMPUTERWOCHE-Performance Index (Leserbefragung)

Teilbeilage: Angel Business Communications Ltd, England

► Bei HP gibt man sich sicher, dass Apotheker der richtige Mann dafür ist, die Tür zu neuen Wachstumsmärkten zu öffnen. „Léo ist ein strategischer Denker mit einer Leidenschaft für Technik“, sagte Robert Ryan, Director im Aufsichtsrat von HP. Er besitze globale Erfahrung und eine ausgewiesene Disziplin im operativen Geschäft – genau das, was HP als CEO gesucht habe.

Apotheker löst Mark Hurd ab, der Anfang August 2010 über eine Liaison mit einer ehemaligen Mitarbeiterin und Unregelmäßigkeiten in seinen Spesenabrechnungen gestolpert war. Damit entscheiden sich die HP-Verantwortlichen erneut für einen externen Manager – bereits Hurd (NCR) und seine Vorgängerin Carleton Fiorina (Lucent) waren von außen gekommen.

Eine Nummer zu groß?

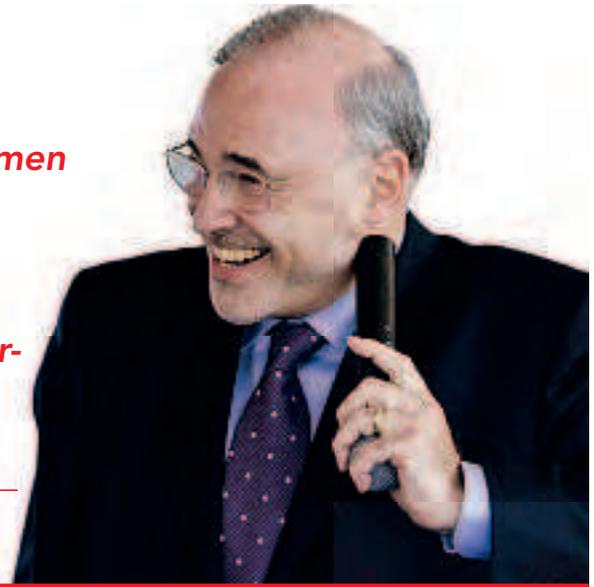
Für Apotheker bedeutet der Posten eine enorme Verantwortung. HP kommt als weltgrößter IT-Konzern auf einen Jahresumsatz von rund 115 Milliarden Dollar und beschäftigt über 300.000 Mitarbeiter weltweit. Bei SAP verantwortete Apotheker Jahreseinnahmen von rund 15 Milliarden Dollar und steuerte eine Belegschaft von etwa 47.000 Köpfen. In einem ersten kurzen Kommentar zu seiner Berufung sprach Apotheker von einem großen Privileg. HP sei eine Ikone der welt-

Die Fakten

- **Léo Apotheker** fungiert ab dem 1. November 2010 als **CEO** und **President** von Hewlett-Packard. Außerdem erhält der Ex-SAP-Chef einen Sitz im Aufsichtsrat.
- Interims-CEO **Cathie Lesjak** tritt wieder ins HP-Glied zurück und kümmert sich wie zuvor als Chief **Financial Officer** (CFO) um die Finanzen des Konzerns.
- Neben Apotheker soll **Ray Lane**, bis dato Managing Partner von Kleiner Perkins Caufield & Byers, ab November als **Co-Chairman** des Aufsichtsrats die Geschicke von HP mitbestimmen. Lane arbeitete bis 2000 als **Chief Technology Officer** (CTO) bei Oracle und wurde schon als Kronprinz von Lawrence Ellison gehandelt. Doch dann schied er im Streit bei Oracle aus.
- **Apotheker** lässt sich den Wechsel fürstlich entlohnen: Neben einem **Antrittsgeld** in Höhe von vier Millionen Dollar erhält der Manager weitere 4,6 Millionen Dollar für den notwendigen Umzug. Sein **Jahresgehalt** beträgt 1,2 Millionen Dollar. Inklusive eines möglichen **Bonus** von sechs Millionen Dollar und eines großzügigen **Beteiligungspakets** könnte Apotheker im kommenden Geschäftsjahr über **50 Millionen Dollar** einstreichen.

„Kein anderes Unternehmen besitzt eine bessere Ausgangsposition, den Wandel des IT-Markts voranzutreiben und davon zu profitieren.“

Léo Apotheker über Hewlett-Packard



weiten IT-Branche, sein neuer Posten ein Traumjob, den jeder gerne haben würde.

Es dürfte allerdings schwer werden für Apotheker, in die Fußstapfen von Hurd zu füllen. Der ehemalige NCR-Chef, der 2005 auf den Chefsessel von HP wechselte, brachte den angeschlagenen IT-Riesen wieder auf Kurs. Er senkte massiv die Kosten, trimmte die Prozesse auf mehr Effizienz, erweiterte kontinuierlich das Portfolio durch Zukäufe und machte HP so zum größten IT-Konzern der Welt – vor dem Erzrivalen IBM.

Ob Apotheker diese Erfolgsstory nahtlos fortsetzen kann, ist fraglich. Bei SAP war der Manager für seinen bisweilen rüden Umgangston gegenüber Kunden und den eigenen Mitarbeitern bekannt. Seinen Rauschmiss hatte er unter anderem auch miserablen Zufriedenheitswerten der SAP-Belegschaft zu verdanken. Als CEO-Erfahrung kann der 57-jährige Manager lediglich neun Monate vorweisen – vom Mai 2009 bis Anfang Februar 2010. Davor musste er sich den Chefsessel bei SAP mit Henning Kagermann teilen. Auch seine Branchenerfahrung ist begrenzt. Apotheker arbeitete seit 1988 fast durchgehend bei SAP. Sein Know-how beschränkt sich auf Business-Software und hier in erster Linie auf das direkte Geschäft mit Großkunden.

Spekulationen um neue Koalitionen

Bei Hewlett-Packard wird Apotheker also erst einmal viel lernen müssen. Er wird eine wesentlich breitere Produktpalette zu kontrollieren haben, die vom Tintenstrahldrucker über Netzequipment – HP hat 3Com übernommen – bis zum Highend-Unix-Server, von branchenspezifischen Serviceleistungen bis hin zu System-Management-Tools reicht. Darüber hinaus wird der gebürtige Aachener seinen Vertriebshorizont deutlich erweitern müssen. Neben dem Großkundengeschäft gilt es, ein breites Partnernetz für den Mittelstand und das globale Consumer-Geschäft zu steuern.

Mit dem Wechsel an der HP-Spitze blühen Spekulationen, wie sich das Verhältnis der IT-Titanen verändern wird und welche Übernahmen oder Bündnisse sich anbahnen könnten. Experten sind sich einig, dass der Konkurrenzkampf schärfer wird. Ex-HP-Chef Hurd hält nach einigen Querelen und Streitereien mit seinem ehemaligen Arbeitgeber nun bei Oracle die Zügel in der Hand. Oracle-Boss Lawrence Ellison, ein Freund von Hurd, gilt als Feind von SAP, dem Ex-Brötchengeber von Apotheker. Und der

„Léo ist ein strategischer Denker mit einer Leidenschaft für Technik.“

Robert Rayn, Aufsichtsrat von HP

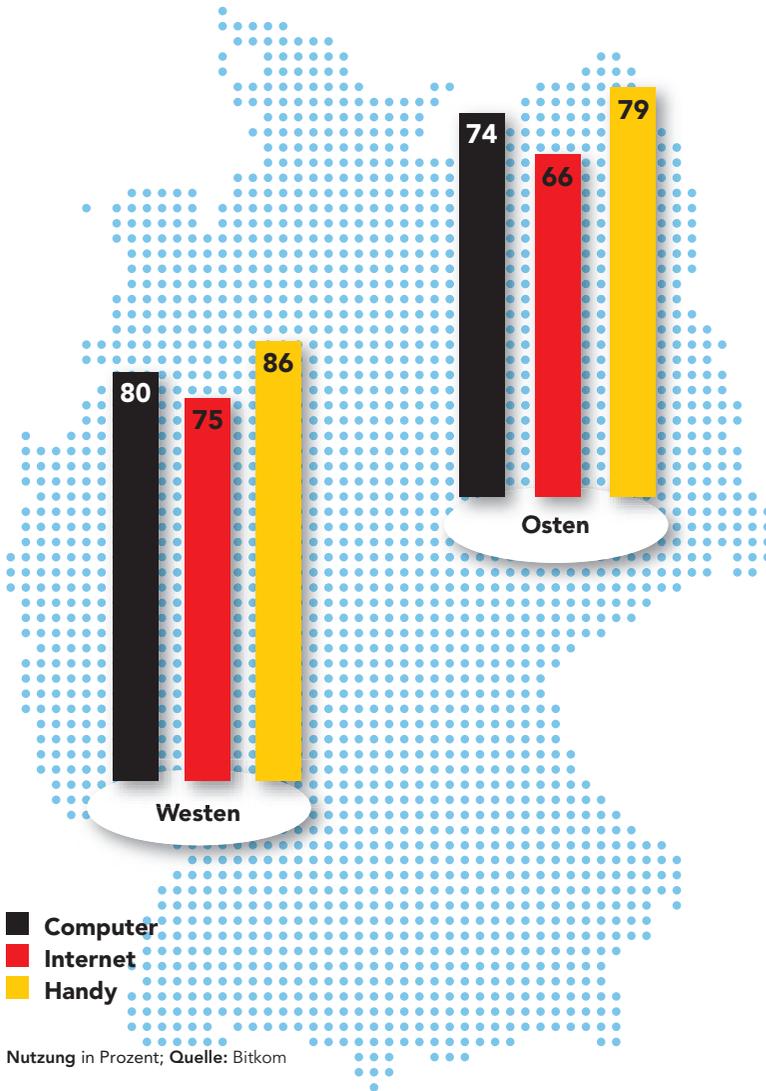
eigentlich als zurückhaltend geltende IBM-Chef Samuel Palmisano kritisierte kürzlich öffentlich, HP habe unter Hurd seine Entwicklungsausgaben zu stark gedrosselt und so seiner Wettbewerbsfähigkeit geschadet. Er fürchte Oracle als Konkurrenten mehr.

Mit dem Personalkarussell werden zudem erneut Gerüchte um mögliche anstehende Milliarden-Deals aufgewirbelt. Im Zentrum steht einmal mehr SAP. In den vergangenen Jahren war der deutsche Konzern immer wieder Gegenstand von Übernahmespekulationen. Als potenzielle Käufer wurden Microsoft und IBM gehandelt. Jetzt kommt mit HP ein neuer Kandidat hinzu. Angeheizt werden die Gerüchte aus Walldorf selbst. SAP-Gründer Klaus Tschira dementierte zwar konkrete Pläne, räumte aber ein, dass es durchaus denkbare Käufer gebe. Kandidaten seien Microsoft und IBM, weniger jedoch HP. ◀

*Martin Bayer
mbayer@computerwoche.de



Der Osten holt auf



Was die Nutzung von PC, Internet und Handy anbelangt, sind die neuen Bundesländer mittlerweile fast auf Westniveau.

20 Jahre nach der Wiedervereinigung haben die neuen Bundesländer kräftig aufgeholt, meldet der Branchenverband Bitkom. In Sachen PC-, Internet- und Handy-Nutzung liegt der Osten Deutschlands inzwischen fast auf Westniveau. Verfügen in den alten Bundesländern 80 Prozent der Haushalte über einen Computer, sind es im Osten 74 Prozent. Einen Internet-Zugang besitzen 75 Prozent der Westhaushalte gegenüber 66 Prozent in den neuen Bundesländern. Bei der Handy-Nutzung steht es zwischen West und Ost 86 zu 79 Prozent. „Die Hightech-Ausstattung hat in den neuen Bundesländern fast Westniveau erreicht“, konstatiert Bitkom-Präsident August-Wilhelm Scheer. Jedoch gebe es in bestimmten Bereichen noch Nachholbedarf. So bestehe im Osten, was die Verfügbarkeit von Breitbandanschlüssen angehe, ein deutlicher struktureller Nachteil.

Microsoft verklagt Motorola

Das Hauen und Stechen um eine möglichst gute Ausgangsposition im lukrativen Mobile-Business geht weiter.

Microsoft hat vor der International Trade Commission und einem US-amerikanischen Bezirksgericht in Bundesstaat Washington Klage gegen Motorola eingereicht. Laut der 243 Seiten umfassenden Klageschrift verletzt Motorola mit seinen Android-basierenden Smartphones insgesamt neun Patente von Microsoft. Dabei gehe es im Einzelnen um Funktionen rund um die Usability, die Synchronisierung von E-Mail-, Kalender- und Kontaktdaten sowie die Planung von Meetings und das Anzeigen von

Systeminformationen wie Signalstärke und Batteriestatus.

Aus Sicht von Branchenbeobachtern zielt Microsoft mit seiner Klageattacke weniger auf Motorola als vielmehr auf den Konkurrenten Google und dessen boomendes mobiles Betriebssystem Android. Die Marktforscher von Gartner gehen davon aus, dass im Jahr 2014 Symbian (30,2 Prozent) und Android (29,6

Prozent) mit einem Marktanteil von insgesamt fast 60 Prozent den Markt für mobile Plattformen dominieren werden. Dabei verliert Symbian an Boden, während das Google-System stark zulegen wird, so die Prognose der Analysten.

Die Aussichten für Microsoft und dessen neues Betriebssystem Windows

Im Visier von Microsoft: Motorolas Android-Smartphone „Milestone“.



Phone 7 sind dagegen bescheiden. Auf das Führungs-Duo sollen in vier Jahren Apples iOS (14,9 Prozent) und RIM mit seinem BlackBerry-Betriebssystem (11,7 Prozent) folgen, während der Microsoft-Anteil von 5,2 auf 3,9 Prozent abrutschen soll.

In dieser Situation zieht Microsoft nun die Prozesskarte. Kein Einzelfall im hart umkämpften Mobile-Business: Derzeit überziehen sich Apple und Nokia gegenseitig mit Patentklagen. Auch HTC liegt mit dem iPhone-Hersteller im Clinch. Ferner klagt Oracle gegen Google. (ba)